

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

16.10.1928 (No. 242)

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14. Vertretung: Nr. 953 und 954. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 5515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. A. M. e. n. Karlsruhe

Zeitungspreis: Monatlich 3.25 RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Strasse 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, Zwangsversteigerung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen anderer Lieferanten, hat der Zurecht keine Ansprüche. Falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint, — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsbasis erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Amtlicher Teil

Glückwunschtelegramm der badischen Regierung

Der badische Staatspräsident hat unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von der glücklichen Landung des „Graf Zeppelin“ an die Zeppelinwerft in Friedrichshafen folgendes Telegramm gerichtet:

Zeppelinwerft Friedrichshafen.

Zur glücklich und trotz aller Schwierigkeiten und Gefahren erfolgreich durchgeführten Überquerung des Ozeans spreche ich namens der badischen Regierung dem kühnen Führer des Luftschiffes, der Besatzung und allen Mitarbeitern aufrichtige Glückwünsche aus. Das Land Baden blickt mit Bewunderung auf die Großtat menschlichen Wagemuts und kühner Energie, die unsern Bodensee mit der neuen Welt in Verbindung gebracht hat.

Kemmler, badischer Staatspräsident.

Die 111-Stundenfahrt des „Graf Zeppelin“

Die Landung in Lakehurst

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Montag abend 17.38 Uhr amerikanische Zeit (d. h. nach unserer mitteleuropäischen Zeit um 23.38 Uhr) in Lakehurst glücklich gelandet. Die Fahrt von Friedrichshafen bis zum fernen Ziel hat somit, unter außerordentlich schwierigen Wetterverhältnissen, rund 111 Stunden in Anspruch genommen. Noch für 60 Stunden hätte das Luftschiff Betriebsstoff an Bord. Es wurden rund 11 000 Kilometer zurückgelegt. Die letzte Zeppelfahrt nach Amerika vor vier Jahren, vom 12. bis 15. Oktober 1924, hat unter wesentlich günstigeren Witterungsverhältnissen 81 Stunden beansprucht. Damals mußten nicht die großen Umwege gemacht werden und die Strecke betrug nur 8200 Kilometer.

„Graf Zeppelin“ wurde (Zeitangaben nach amerikanischer Zeit) am Montagmorgen 9.45 Uhr zuerst über den amerikanischen Festland bei Gay Charles (im Staat Virginia) gesichtet, von wo die Entfernung nach New York etwa 450 Kilometer beträgt. ¼ Stunden später überflog „Graf Zeppelin“ Hog Island (Virginia) und flog dann in nordnordwestlicher Richtung auf Washington weiter, den Gleisen der Pennsylvania-Eisenbahn, die nach Norden führt, folgend. Washington wurde um 12.21 Uhr überflogen. Vom Weissen Haus aus beobachtete Präsident Coolidge das Luftschiff. Baltimore wurde um 1 Uhr erreicht, Philadelphia um 2.47 Uhr, New York um 3.50 Uhr. Über New York machte das Luftschiff eine Kreisfahrt und flog dann nach Lakehurst. Dort wurde das Luftschiff begeistert begrüßt. Die Landung erfolgte 5.38 Uhr abends. In Lakehurst herrschte ein Rieseneis. Automobiler bläulichen meilenweit die Landstraße. Starker Wind behinderte zunächst das Einholen in die Halle. Passagiere und Besatzung wurden einstweilen zu Ballastzwecken an Bord gehalten. Um 6.17 Uhr begann man das Luftschiff in die Halle zu ziehen. Kurz vor 8 Uhr abends (amerik. Zeit) durften die Passagiere das Luftschiff verlassen, worauf sie nach den Stationsräumen gebracht wurden, ohne daß den Pressevertretern die Möglichkeit gegeben wurde, Fragen an sie zu richten. Das Luftschiff wurde dann auf der Flugfeld zurückgeholt und am kleinen Landungsmaße verankert, wo es mit einer Sicherheitswache bereit verblich.

Um 8 Uhr morgens war der „Graf Zeppelin“ sicher in der Halle untergebracht, wo er neben der „Los Angeles“ liegt. Nach einer im „New York Herald“ veröffentlichten Agenturmeldung aus New York hatte der „Graf Zeppelin“ im Augenblick seiner Landung in Lakehurst noch für 60 Stunden Betriebsstoff an Bord.

In einem Rundfunk nach Lakehurst hatte Edeker mitgeteilt, daß er zur Ausbesserung der beschädigten Fläche 600 Quadratmeter Überzugstoff benötige. Die Marinestation funkte zurück, daß genügend Stoff zur Ausbesserung vorhanden sei. — In Washington konnte man, als das Luftschiff die Stadt überflog, deutlich ein großes Loch auf der linken Seite des Luftschiffes erkennen, durch das das Gerippe sichtbar war.

„Graf Zeppelin“ für Spanien gechartert?

W.D. New York, 10. Okt. Wie „Associated Press“ aus Lakehurst meldet, erklärte der spanische Oberst Herrera, der, wie bekannt, die Fahrt des Luftschiffes mitgemacht hat, daß spanische Interessenten das Luftschiff „Graf Zeppelin“ für den Zeitraum von zwei Jahren mit Vorkaufrecht gechartert hätten, und zwar beabsichtige die spanische Luftgesellschaft Transaerona Espanola, die einen Handelsflugdienst Spanien—Argentinien einzurichten, den „Graf Zeppelin“ für diesen Dienst zu verwenden, bis sie eigene Schiffe gebaut habe. Oberst Herrera erklärte, soweit er habe beobachten können, seien alle Passagiere von der Fahrt begeistert gewesen. Er glaube, daß das Luftschiff als Reise- und Verkehrsmittel bald populär werden dürfte.

Letzte Nachrichten

Zum Zweibrücker Flaggenzwischensfall

W.D. Zweibrücken, 16. Okt. (Tel.) Heute vormittag 7.20 Uhr trafen mit dem Personenzug Landau—Zweibrücken, von einem deutschen Gendarmenbeamten begleitet, die beiden Zweibrücker jungen Leute ein, die in Landau unter dem Verdacht die Tricolore in Zweibrücken heruntergerissen und entwendet zu haben, verhaftet wurden. Um 9.17 Uhr traf der französische Staatsanwalt vom Kriegsgericht Landau mit einem Wagen französischer Gerichtsoffiziere hier ein. Für den Vormittag sind Besprechungen mit der Staatsanwaltschaft vorgezogen.

Der Generalkreist in Lodz

W.D. Warschau, 16. Okt. (Tel.) Die Generalkreistparole ist in Lodz von fast allen Gewerkschaften befolgt worden. Heute werden sich auch die wenigen Betriebe, die bis gestern noch die Arbeit aufrecht erhalten haben, dem Streik anschließen. Es streiken die Straßenbahnen und die Haushälter der Drochschuunternehmen, so daß jeder Verkehr unterbunden ist. Selbst die Hausportier, Keller, Küchenmeister und die Angestellten der Krankenkassen haben die Arbeit niedergelegt. Eine Anzahl von Polizei- und Militärpatrouillen durchstreift die Stadt. Als Streikbrecher einen Wagen der Straßenbahn in Betrieb setzen wollten, wurden sie von der Arbeiterschaft gezwungen, den Wagen wieder in den Bahnhof zurückzuführen. Hierauf kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die die Arbeiter mit Säbelhieben auseinandertrieb.

Auch in den umliegenden Städten des Lodzger Industriebezirks umfaßt der Generalkreist alle Betriebe. In Pabianice hat die Polizei die Streikkommission, die ein fahrendes Fuhrwerk aufhalten wollte, festgenommen. In Gierz wollten die streikenden Arbeiter die Einstellung des Betriebes des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn erzwingen. Hierbei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die auch hier mit dem Säbel vorgehen mußte.

Der Hauptstreik der Textilarbeitergewerkschaft wandte sich heute an die Textilarbeitergewerkschaften von Bielsko, Biala und Andruschau zwecks Unterstützung des Lohnkampfes gleichfalls in den Aufstand zu treten.

Der Reichstagsausschuß für Strafrechtsreform hielt heute, Dienstag, unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) eine Sitzung ab, in der die Beratung des neuen Strafgesetzbuches fortgesetzt wurde. Reichsjustizminister Dr. Koch wohnte der Sitzung bei. Zur Beratung steht zunächst § 15, der sich mit der strafrechtlichen Verantwortlichkeit von Jugendlichen beschäftigt. Mit 13 gegen 12 Stimmen wurde auf Antrag der Kommunisten grundsätzlich beschlossen, eine Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, wonach auch nichteheliche Kinder der väterlichen Familie gegenüber als Angehörige im Sinne des Gesetzes gelten. Anträge, nach welchen Personen, die in ehelicher Gemeinschaft miteinander leben, als Angehörige im Sinne des Gesetzes gelten sollten, wurden abgelehnt.

Die Beschädigungen am Luftschiff

Wie berichtet wird, hat man auf dem Luftschiff die Havarie an der Stabilisierungsfähigkeit, die am Samstag eintrat, in kurzer Zeit reparieren können. Aber den Stürmen, in die das Schiff weiterhin geriet, war das notdürftig gestiftete Steuerorgan nicht gewachsen. Am Sonntag morgen triß es wieder. Es blieb nichts anderes übrig, als das Schiff vorerst treiben zu lassen, um von neuem die Reparatur ausführen zu können. Als die dann beendet war, hatte sich die Wetterlage so verändert, daß der „Graf Zeppelin“, der sich nördlich der Bermuda befunden hatte, im Bogen die Inselgruppe südlich umfahren mußte. Das Schiff konnte sich nicht wieder weiteren Stürmen aussetzen. Glücklicherweise traf es in der Nähe des Festlandes etwas günstigeres Wetter an, so daß es von dem nächsten Kurs auf Land abweichen und gleich nordwestlich auf Lakehurst zu ausbiegen konnte.

Glückwünsche

Präsident Coolidge hat Dr. Edeker auf funktentelegraphischem Wege seine Glückwünsche ausgesprochen und gleichzeitig dem Reichspräsidenten ein Glückwunschtelegramm geschickt. Dr. Edeker hat seinerseits beim Erreichen der amerikanischen Küste Präsident Coolidge seine Grüße übermittelt.

Der Reichspräsident hat an Herrn Dr. Edeker folgendes Telegramm gerichtet: „Zur glücklich durchgeführten Überfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Amerika spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner aufrichtigen Anerkennung für die vorzügliche Leistung, die Sie und die bewährte Mannschaft des Luftschiffes unter so schwierigen Witterungsverhältnissen vollbracht haben.“

Auch der Reichskanzler Müller, Reichsaußenminister Dr. Stresemann und der Reichsverkehrsminister v. Günerard drückten Glückwünsche.

Hauptmann Dr. Köhl telegraphierte: „Graf Zeppelin, Du kannst's doch besser. Herzlichen Glückwünsch, Köhl.“

Die Nachricht von der glücklichen Ankunft des „Graf Zeppelin“ hat in der Reichshauptstadt ungeheuren Jubel ausgelöst. Große Menschenmengen hatten die Abendstunden hindurch in den Straßen Berlins auf die Wochenschiff aus Lakehurst gewartet, die von den Zeitungen in Extrablättern bekanntgegeben wurde. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer über die Stadt und löste überall begeisterte Kundgebungen aus.

* „Graf Zeppelins“ glückliche Landung

Die Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen nach Nordamerika ist wesentlich anders zu beurteilen, als der Transozeanflug eines einzelnen Flugzeugs. Diese Transozeanflüge eines Lindbergh, oder eines Köhl, beanspruchen vorwiegend sportliches Interesse. Die Bewunderung kühnen Wagemuts ist allerdings in sämtlichen Fällen die gleiche. Der Unterschied beginnt bei der Beurteilung der verkehrstechnischen und verkehrspolitischen Bedeutung, die der Leistung beizumessen ist.

Und da drängt sich ganz von selbst die klare Erkenntnis auf, daß für den Verkehr zwischen Amerika und Europa oder für den Verkehr zwischen weit auseinanderliegenden Erdteilen doch nur das große Luftschiff als Beförderungsmittel in Betracht kommen kann. Man kann sich wohl vorstellen, daß einmal ein amerikanischer Milliardär, der in zwei bis drei Tagen in Europa zu sein wünscht, ein Flugzeug chartert und mit ihm und seinem Piloten den Flug über den Ozean wagt. Er muß aber von vornherein damit rechnen, daß die Sache schief geht. Und sie wird ziemlich sicher schief gehen, wenn der Flug in einer ungünstigen Jahreszeit stattfindet.

Bei dem großen Luftschiff sind derartige Befürchtungen auf ein Minimum beschränkt. Diese Einsicht ist das stolze Ergebnis der jetzigen Fahrt des „Graf Zeppelin“! Deshalb war es gut und nützlich, daß das Luftschiff seine Fahrt gerade in einer Jahreszeit ausgeführt hat, die wegen ihres stürmischen Wetters bekannt ist. Und der Verlauf der Fahrt hat gezeigt, daß auch diesmal über dem Atlantischen Ozean sehr heftige Stürme überwunden werden mußten. Darin liegt die epochale Bedeutung dieser Fahrt, daß es gelungen ist, das Ziel trotz aller Schwierigkeiten zu erreichen. Die Fahrt des „Graf Zeppelin“ ist wahrlich nicht im mindesten vom Wetter begünstigt gewesen. Im Gegenteil! Man kann sich kaum denken, daß das Wetter noch hätte viel schlechter und widriger sein können. Und dennoch hat das Luftschiff nicht umzukehren brauchen oder gar eine Katastrophe erlebt.

Natürlich wird man, wie bei allen technischen Unternehmungen des Menschen, prinzipiell auf Unglücksfälle gefaßt sein müssen. Schon die größten Dampfer der Welt sind einem Versehen oder Leichtsinns zum Opfer gefallen. Und unter Umständen kann auch die Wut der Elemente eine solche Form annehmen, daß alle menschlichen Bemühungen und alle menschlichen Erfindungen sich als unzulänglich erweisen. Im übrigen wird man erwarten dürfen, daß mit der Zeit die technischen Bedingungen, unter denen ein Luftschiff zu fahren hat, noch vervollkommen werden.

Man vergesse nie, daß wir erst am Anfang einer Entwicklung stehen! Als seinerzeit, nach der Entdeckung Amerikas durch Columbus, die ersten Segelschiffe in fester Route nach Amerika fuhren, war eine solche Fahrt auch nicht entfernt so sicher und gefahrlos, wie heute die Fahrt eines großen Transozeandampfers. Und auch die Dampfer, mit denen man den Atlantischen Ozean zuerst durchquerte, sind nicht gleich Schiffe vom Typ der „Bremen“ und „Europa“ gewesen. Jahrzehntelang fuhren die Dampfer mit seitlichen Schaufelrädern, und man weiß, daß diese Konstruktionsart viele Mängel in sich barg. Nun ist ja, im ganzen betrachtet, die Konstruktionsweise des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach den Erfahrungen der beiden letzten Jahrzehnte schon an und für sich derartig verfeinert worden, daß es kaum noch angeht, einen Qualitätsvergleich zwischen ihr und der Konstruktionsweise einer Galeone des 16. Jahrhunderts oder eines Raddampfers anzustellen. Aber gleichwohl geben alle Fachmänner zu, daß auch die Konstruktionsweise des Luftschiffes noch mancher Verbesserung fähig ist.

Die Hauptfrage ist und bleibt zunächst die Frage, ob es überhaupt möglich ist, das Schiff trotz der gegebenen Schwierigkeiten über den Ozean hinweg zu bringen. Und wir sehen mit Stolz und Genugtuung, daß es gelungen ist. Gewiß, das Zeitmaß konnte nicht eingehalten werden. Zweimal erlitt „Graf Zeppelin“ Havarien“, die ausbessert werden mußten, und mehrfach mußte er entweder dem Unwetter ausweichen und in verlangsamtem Tempo fahren oder sich eine Zeitlang einfach treiben lassen. Alle Widrigkeiten des Wetters und des

unglücklichen Zufalls haben den umsichtigen Willen des Führers und seiner Mannschaft nicht brechen können. Erwuchs doch dieser Wille aus dem Gefühl vollen Vertrauens, nämlich vollen Vertrauens zu den guten Eigenschaften des Luftschiffes. Und dieses Vertrauen ist gerechtfertigt worden.

Zunächst wird ja das Luftschiff als transozeanisches Verkehrsmittel wohl nur von einer verhältnismäßig dünnen Schicht von Menschen benutzt werden können. Die Zahl der zu befördernden Personen ist gering, und der Preis für die Fahrt ist hoch. Aber es gibt genug Geschäftsleute hüben wie drüben des Ozeans, die solche Kosten nicht scheuen. Und so läßt sich sehr wohl schon heute der Einrichtung eines regelmäßigen Luftschiffverkehrs zwischen Europa und Amerika eine günstige Prognose stellen.

Verkehrstechnisch und sportlich wird die Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ jedenfalls von der ganzen Welt als Glanzleistung bewertet. Jeder Deutsche wird diese Tatsache mit inniger Genugtuung empfinden und den Männern danken, die allem Unwetter zum Trotz mit ungebeugtem Mut und höchster Sachkunde, mit fester Zuberficht und ständiger persönlicher Opferbereitschaft das Luftschiff an sein Ziel gebracht haben!

Eine Rede Macdonalds in Berlin

Am vollbesetzten Plenarsaal des Reichstages zu Berlin hielt Montagabend der frühere britische Premierminister J. Ramsay Macdonald, der Führer der englischen Arbeiterpartei, im Rahmen der ersten Veranstaltung des kürzlich gegründeten Komitees für internationale Aussprache einen Vortrag über die Probleme des Friedens. U. a. war Reichstagspräsident Brüning anwesend. Einleitend sprach Reichstagspräsident Brüning einige Begrüßungsworte und setzte die Absichten des Komitees auseinander.

Macdonald, häufig von Beifall unterbrochen, führte aus, er glaube nicht an die Kriegsverantwortlichkeit eines Volkes; jedes Volk sei das Ergebnis eines ungeheuren Komplexes; das gelte in erster Linie von der ungeheuren Tatsache des Weltkrieges. Aber man solle sich nicht mit rückwärtigen Betrachtungen aufhalten, sondern den wirklichen Frieden herstellen. Die Generation, die den Krieg erlebt habe, sei die erwählte, um den Frieden zu sichern. Man darf nicht lange warten, so führte Macdonald aus, in vielleicht zehn oder fünfzehn Jahren kommt eine neue Generation an die Reihe, die wieder für die sogenannten Romantiker des Krieges zugänglich sein könnte. In Genf sei wertvolle Arbeit geleistet worden. Seit 1919 habe niemand es gewagt, für den Krieg zu plädieren. Trotzdem sei die Abrüstungsfrage nicht weiter gekommen. Sie sind entwaffnet, so erklärte der Redner, nicht nur infolge des Krieges, sondern auf Grund eines Dokumentes, das den anderen die gleiche Verpflichtung auferlegt. Zur Sicherheitsfrage arbeitete, in der Furcht vor Eventualitäten, dann bleiben wir in der Mentalität von 1913. Die Diskussion drehe sich immer um das Eintreten des Ernstfalles statt um dessen Vermeidung. Deutschland, Frankreich, England und alle anderen mühten sich zu gegenseitigem Vertrauen aufzuarbeiten. Ich habe auch keinen Revolver bei mir, so meinte Macdonald, wenn ich heute abend aus dem Reichstag heimgehe, ich vertraue auf Ihre Rechtsinstellungen! Alle Fragen, die Räumungs- und die Kriegsschuldenfrage usw. sollten schnellstens abgewickelt werden, damit endlich das letzte Blatt des Kriegsbuches geschlossen und dieses weggeschleudert werden könne. Amerika werde mitwirken. Wenn nicht, so hob er hervor, könne sich Europa selbst helfen. Alle folgenden Abkommen — Locarno, Kellogg-Pakt usw. — mühten aus der scheinbaren Unlogik in die wirkliche Logik übergeführt werden. Mit besonderer Betonung verweilte der Redner auch bei der Minoritätenfrage. Es sei ein großer Schaden für den europäischen Frieden, wenn einzelne Mächte dieses Problem als eine rein interne Frage behandelten. Es müsse durch die Gewährung regionaler Freiheiten gelöst werden. Zum Schluß gab Macdonald historische Beispiele für die Lösungsmöglichkeiten der heutigen europäischen Spannungen, Beispiele, die er zum Teil aus seiner jüngsten Reise nach Kanada entnahm. Die Darlegungen Macdonalds wurden mit großem Beifall aufgenommen.

W.D. Berlin, 16. Okt. (Tel.) Der Reichstagspräsident gibt heute ein Frühstück zu Ehren des in Berlin weilenden früheren englischen Premierministers Macdonald.

Das Mainzer Domfest

Die Stadt Mainz hat zur Feier der Wiederherstellung des Domes Flaggenschmuck angelegt. Von 12—13 Uhr wurde am Montag das Fest durch das Läuten sämtlicher Glocken eingeleitet. Gegen 16 1/2 Uhr traf der päpstliche Nuntius auf dem Bahnhof ein und wurde unter Vorantritt der katholischen Vereine und Körperschaften im Auto durch die von dicht gedrängten Mengen gefüllten Straßen nach dem Dom geleitet. Unter dem Geläute der Domglocken fuhr Nuntius Pacelli am Viehtrampelportal des Domes vor, wo sich zu seiner Begrüßung der Erzbischof von Freiburg, die Bischöfe von Limburg und Kottenburg, der Abt von Marienstatt, der französische Armeebischof, das Domkapitel und eine große Anzahl von Geistlichen eingefunden hatten. Bischof Ogo von Mainz richtete an den Nuntius eine Ansprache. Unter den Weisen des Andante von Wechhoven wurde der Nuntius zum Hochaltar im Westchor geleitet, wo er nach kurzem Gebet und dem Gesang der Oratio den apostolischen Segen erteilte. Die Vereine und Korporationen geleiteten dann die Würdenträger zum bischöflichen Palais. Der Dom war bekanntlich seit langem durch Grundwasserentfaltung und Überlastung besonders der westlichen Teile bedroht. In vier Jahren gäbe und wohlvorbereiteter Arbeit und mit über 4 Millionen Reichsmark Kosten ist die Wiederherstellung vollendet worden. Noch sind einige Teile eingestürzt, doch die Hauptmasse ist frei und bietet der Stadt und dem Rheinfahrer die altvertraute großartige Silhouette.

Berliner Verkehrsstatistik. Am Sonntag waren Hunderttausende von Berlinern auf der Straße, um die verschiedenen Darbietungen der Lichtwoche zu bestaunen. Der riesige Menschenandrang am Samstagabend und am Sonntag wird am nächsten durch einige Verkehrsstatistiken: Die Straßenbahn allein beförderte an beiden Tagen über 5 Millionen Fahrgäste, davon am Samstag rund 3 Millionen, eine Zahl, die das diesjährige Ergebnis des Pfingstamstagverkehrs, der sonst den Maximalverkehr des ganzen Jahres aufweist, noch um rund 400 000 Personen übersteigt. Ebenso hatten Hochbahn und Omnibus einen Verkehr, der weit über dem Durchschnitt steht, zu verzeichnen.

Eindrücke von der Amerikafahrt

Dr. Edener und die Passagiere an die Pressevertreter

W.D. Latschburg, 16. Okt. (Tel.) Dr. Edener und die Passagiere des Luftschiffes wurden von etwa 50 amerikanischen Pressevertretern interviewt. Dr. Edener gestand, daß er etwas müde sei, da er auf der ganzen Fahrt nur etwa acht Stunden Schlaf gehabt habe. Er äußerte sich dann über die Beschädigung der Stabilisierungsflosse und erklärte, daß ein derartiger Defekt noch niemals auf einem Luftschiff eingetreten sei. Es werde auch wahrscheinlich sich nie wieder ereignen, daß man genötigt sein werde, mitten über dem Ozean derartige Reparaturen vorzunehmen. Es sei ein Beweis für die Sicherheit des Luftschiffes, daß trotz des Zwischenfalls das Ziel glücklich erreicht worden sei. Häufiger Fahrt benutzt worden. Zur Frage der langen Fahrtbauer erklärte Dr. Edener schließlich, er hätte das Luftschiff gefährdet, wenn er sich lediglich von der Rücksicht auf die Einhaltung der programmatischen Fahrtrahmschwindigkeit hätte leiten lassen. Nach Edener sprach Commander Rosenbath: „Graf Zeppelin“ sei ein gutes Luftschiff. Seiner Ansicht nach besitze es aber noch nicht die endgültige Schiffsgröße, die für den regelmäßigen Transozeanverkehr der Zukunft in Betracht komme. Die Luftschiffe müßten immer größer werden, bis endlich die leistungsfähigste Größe erreicht sei. Das Zerreißen des Gewebes der Backbordstabilisierungsflosse habe den „Graf Zeppelin“ nicht gefährdet, sondern nur eine Verringerung der Geschwindigkeit zur Folge gehabt.

Kathy Drummond Gay erklärte, die Fahrt sei ungewöhnlich interessant gewesen. Niemand an Bord sei krank geworden. Als die Stabilisierungsflosse geriss, sei man etwas aufgereutelt worden, aber das sei auch alles gewesen.

Ministerialdirigent Brandenburg

W.D. Latschburg, 16. Okt. (Tel.) Eine Stunde nach der Landung des Luftschiffes wurden die Passagiere zur Erledigung der Pass- und Zollformalitäten in die Halle übergeführt. Die Polizisten bildeten eine Kette, um die zum Teil stark ermüdeten Passagiere gegen den Andrang der Menge zu schützen. Der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirigent Brandenburg, der auch an der Rückreise teilnimmt, erklärte dem Vertreter des W.D., den er zugleich mit amerikanischen Pressevertretern empfing, über seine Eindrücke auf der Reise das Folgende: Einzelheiten über den Verlauf der Fahrt möchte ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungsjournalisten einen Vertrag abgeschlossen, durch den er die Berichterstattung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisation gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin sah sich zu dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn darauf ankam, die für die Fahrten des Luftschiffes erforderlichen Geldaufwendungen wieder hereinzubringen. Meinen Gesamteindruck der Fahrt will ich Ihnen aber gern übermitteln.

Ministerialdirigent Brandenburg sprach dann davon, daß das Flugzeug durch die Anforderungen und die großen Geldmittel des Krieges eine außerordentliche Entwicklung genommen habe. Die Vorteile des Flugzeuges lägen in seiner großen Schnelligkeit und seinen geringen Anschaffungskosten, vor allem aber in seiner nahezu unbegrenzten Entwicklungsfähigkeit. Dagegen wäre ihm das Luftschiff an Bequemlichkeit und Flugfähigkeit bei Motorflügen überlegen. Heute seien auch die Möglichkeiten einer motorisierten Navigation beim Luftschiff größer als beim Flugzeug. Edener sei z. B. bei der letzten Fahrt auf Grund der ständig einlaufenden Wetternachrichten unter Inkaufnahme erheblicher Unannehmlichkeiten vom 14. zum 16. Oktober mit Mühen und Geflahen und habe so die ungünstigen Sturmgebiete im Nordatlantik vermieden.

Es gibt natürlich auch Nachteile — fuhr Ministerialdirigent Brandenburg fort — das Luftschiff ist vorläufig noch ein wenig langsam. Zimmerlich muß man bedenken, daß der „Graf Zeppelin“ trotz seiner erheblichen Scharade und trotz harten Gegenwindes noch größere Geschwindigkeit entwickelte, als ein moderner Ozeandampfer.

Wie ist es nun mit der Wirtschaftlichkeit eines Verkehrs mit Luftschiffen? Es liegen darüber zwar Berechnungen vor, welche je nach der mehr oder weniger optimistischen Veranlagung ihrer Urheber verschieden sind. Stichtagliche Erfahrungen sind dagegen noch nicht vorhanden. Man wird sie aber machen müssen.

Das dynamische Fliegen mit Flugzeugen erscheint dem menschlichen Sinn wohl als die stärkere Lösung des Problems, als das Fliegen nach dem Prinzip „Leichter als die Luft“. Dieses, nämlich das Luftschiffprinzip, ist daher in den letzten Jahren in der ganzen Welt wohl etwas stichmütterlich behandelt worden. Ich muß aber sagen, daß mir, der ich langjährige praktische Erfahrungen nur in der Fliegerei habe, der Eindruck dieser Ozeanüberquerung mit einem Luftschiff doch ein sehr bedeutender gewesen ist und daß dieser Eindruck durch den Zwischenfall am Samstag morgen nur noch verstärkt worden ist. Nicht einen Augenblick trat Unruhe an Bord ein. Allerdings liegt auch in der Person Dr. Edeners und in seiner vorzüglichen Befähigung ein kaum zu überbietendes Element der Sicherheit. Edener ist die gesammelte Ruhe selbst. Die Art, wie die Befahrung, vor allem der jugendliche Sohn Dr. Edeners, ausenborb im strömenden Regen in 600 Meter Höhe und im peitschenden Fahrwind Stunden hindurch an der Reparatur der beschädigten Stabilisierungsflosse gearbeitet haben, ist vorbildlich für eine ihrer Verantwortung bewusste Luftschiffbefahrung.

Luftkrankheit scheint es an Bord eines Luftschiffes überhaupt nicht zu geben. Schlafen kann man besser als im Schlafwagen, und da die Bequemlichkeit dem Komfort der Ozeandampfer schon ziemlich nahe kommt, handelt es sich also bei der Luftschiffahrt um ein erneutes allgemeines Luftfahrtproblem, zu dem die verantwortlichen Stellen gezwungen sein werden, ernstlich Stellung zu nehmen.

Auf eine Zwischenfrage sagte Brandenburg: „Ich weiß, daß zu allem Geld gehört und daß wir in Deutschland sehr arm geworden sind. Ich spreche auch nur allgemein von einem Problem, das die ganze Welt interessiert, ohne konkrete Einschätzungen zu tun in Deutschland präjudizieren zu wollen. Die Motoren arbeiteten glänzend, dagegen machte die Funterei viele Schwierigkeiten. Wie soll dies auch ausbleiben, wenn das Schiff bestmöglicherweise mit Radiotelegrammen, die zwar gutgemeint sind, aber unbedingt hinter denjenigen zu rangieren haben, die für die Sicherheit des Schiffes erforderlich sind, also in erster Linie Bektormeldungen.“ Funtertelegraphische Grüße an ein fahrendes Luftschiff sollten unterbleiben. Ausnahmen machen natürlich Grußworte von Staats- oder Oberhäuptern oder Anfragen von Regierungen.

Alles in allem — so schloß Ministerialdirigent Brandenburg — hat der Flug des „Graf Zeppelin“ eine große Bereicherung an praktischen Erkenntnissen über den Ozeanflug gebracht. Es gibt viele Wege, auf denen wir dem Ziel einer Verbindung der Völker durch den Luftverkehr näherkommen können. Die Schwierigkeiten, welche der Vollendung entgegenstehen, sind einem alten gähen Ratte zu vergleichen, der nicht auf den ersten Schlag gefaßt werden kann. Alle Nationen müssen zur Lösung dieses Problems zusammenarbeiten.

Die amerikanische Presse

W.D. New York, 16. Okt. (Tel.) Die Blätter widmen der Ankunft des „Graf Zeppelin“ begeisterte Schilderungen, die mehrere Seiten in Anspruch nehmen. Viele Zeitungen in New York, Washington und Philadelphia haben sieben Seiten über den Zeppelin herausgebracht, die bereits wieder von der Fahrt enthalten. In den New Yorker Blättern finden sich Überschriften wie: „Die ganze Stadt blickt hypnotisiert zum Luftschiff auf“, „Coolidge tief beeinflusst durch den Zeppelinfest“, „Millionen jubeln der Triumpfhahrt zu“. Die Ankerungen von Passagieren, die sich in der Presse befinden, bezeichnen die Fahrt als angenehm trotz der kleinen Aufregung des Samstags. Alle belunden, stolz darauf zu sein, daß sie die erste Fahrt des Zeppelins mitgemacht haben und preisen Dr. Edener und seine Mannschaft. „New York Times“ bringt aus dem Munde eines Passagiers folgende Episode: Während des ganzen ersten Teiles des Sonntags kämpften wir bei den Vermudas mit Gegenwinden. Wegen der Beschädigung der Stabilisierungsflosse konnten wir nicht schnell fahren. Wir Passagiere waren wegen des Wetters etwas besorgt, als Dr. Edener plötzlich von der Brücke herunterkam, zu dem Kanarienvogel trat und ihn ruhig fütterte, worauf er in seine eigene Kabine ging. Wir atmeten leichter, denn wir wußten nun, daß in dem Augenblick, wo Dr. Edener die Brücke verließ, was das Schlimmste, was das Wetter bringen konnte, hinter uns hatten.

Anerkennung in Frankreich

W.D. Paris, 16. Okt. (Tel.) In der gesamten Presse wird die erfolgreich beendete Überfahrt des „Graf Zeppelin“ im allgemeinen mit Anerkennung bezeichnet. „Petit Parisien“ schreibt: Die solide Konstruktion des Luftschiffes verbündete, auch nur an die Möglichkeit einer Katastrophe zu denken. Die praktische Bedeutung darf allerdings nicht überschätzt werden. Gustave Hervé schreibt in der „Victoire“: „Der Erfolg dieser Reise wird eine ungeheure Publizität für Deutschland in der ganzen Welt sein. Sie bedeutet eben für die, die es noch nicht wissen sollten, daß Deutschland trotz der militärischen Niederlage immer noch das Land ist, in dem man mit Beharrlichkeit und Methode arbeitet, ein Land, das an der Spitze der Welt in industrieller und wissenschaftlicher Hinsicht bleibt und das seine augenblickliche industrielle Vorherrschaft in Europa nicht nur seinem außerordentlichen Reichtum an Kohle und seiner ungeheuren Bevölkerungsziffer, sondern seinem Genie der Organisation, seinem disziplinierten Geist, dem hohen Wert seiner Universitäten und der reichen Ausstattung seiner Laboratorien verdankt.“

Die deutschnationalen Verhandlungen. Ende dieser Woche tritt in Berlin die Parteivertretung der Deutschnationalen erneut zusammen, um die Anfang Oktober nicht zu Ende geführten Beratungen über eine Reorganisation der Partei fortzuführen. Zwischen den Vertretern der verschiedenen Richtungen, die um die Macht innerhalb der Partei ringen, finden laut „Allg. Deutscher Zeitung“ zurzeit noch Verhandlungen statt. Sie sollen am Mittwoch abgeschlossen werden. Am Donnerstag findet eine Sitzung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion statt.

Der Reichslandbund fordert Steuernachschuß. Der Reichslandbund hat an den Reichsminister der Finanzen eine Eingabe gerichtet, in der es heißt: Gegenüber den im Sommer an die Ernte geknüpften hohen Erwartungen ist jetzt leider festzustellen, daß die Landwirtschaft in ihrer Rentabilität und Zahlungsfähigkeit nur teilweise guten Ernteausfalls nicht in der Lage sein wird, die zahlreichen rückständigen Steuerbeträge zu tilgen. Dem besseren Ernterückstand sieht ein weitaus größerer Preisrückgang gegenüber. Diese Lage veranlaßt uns, den Reichsminister der Finanzen dringend zu bitten, die Finanzämter erneut anzuweisen, daß die rückständigen Steuern weiter verlangt und entsprechend der Rentabilitätslage der einzelnen Betriebe rückständige Steuern getilgt werden.

Im Lohnkampf der Dürener Textilindustrie, der bereits sieben Wochen dauert, hat der Schlichter den Schiedspruch gefällt, nachdem das bisherige Lohnabkommen wieder in Wirkung gesetzt wird mit der Änderung, daß der Tariflohn des 100prozentigen Arbeiters (Webers) von 87 auf 70 Pf. erhöht wird. Im Tariflohn der anderen Arbeiter und Arbeiterinnen tritt eine entsprechende Erhöhung ein. Von dieser Lohnhöhe sind die Arbeitnehmer der Flachspinnerei und Leinweberei ausgenommen. Das neue Abkommen kann zum erstenmal um 1. 3. 1930 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist der führenden Parteien läuft bis 20. Oktober.

Empfang Harrer Siems beim Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montag den bisherigen Präsidenten des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, Harrer Siems, und dankte ihm für seine Tätigkeit. Der Reichspräsident hatte für den Volksbund die allerbesten Wünsche; er sieht seine Arbeit als wichtig für unser Volksein an und verfolgt sie mit lebhaftem Interesse.

Abgeordnete als Redakteure. Die demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, eine Änderung des Pressegesetzes zu beantragen und zwar durch Einfügung folgender Bestimmung: „Als verantwortliche Redakteure periodischer Veröffentlichungen dürfen nicht von Personen gezeichnet werden, die dem Reichstag oder dem Landtag angehören.“

Verschiedenes

Beginn des Duhmann-Prozesses

W.D. Essen, 16. Okt. (Tel.) Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute früh der Prozeß gegen den Abiturienten Karl Duhmann, der im Jahre 1908 in Guatemala geboren und seit 1914 in Deutschland erzogen wurde. Duhmann ist des vorläufigen Vorbes an dem Abiturienten Daube angeklagt, der in der Nacht zum 23. März 1928 vor dem Hause seiner Eltern grauenvoll verblüdet tot aufgefunden wurde. Duhmann befindet sich seit Ende März in Untersuchungshaft. Er leugnet nach wie vor die Tat. Das Gericht hat nicht weniger als 152 Zeugen geladen. Man erwartet, der Prozeß werde sich über 14 Tage erstrecken. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsrat Anger.

Attentat auf das Haus eines Italieners in Mex.

W.D. Paris, 16. Okt. Habas berichtet aus Mex.: In der Nacht vom 13. auf 14. Oktober explodierte im Hause des italienischen Weinhändlers Bonifazi eine Bombe. Man nimmt an, daß der Anschlag von italienischen Kommunisten, die Bonifazi seine fortschrittliche Gesinnung zum Vorwurf machten, verübt wurde. Es ist noch nicht geklärt, ob der Anschlag im Zusammenhang mit einem am Samstag ausgeführten Diebstahl von 100 Kilogramm Cheddi und Oltang steht.

Günsefeld in Shanghai

Freiherr von Günsefeld ist am Montag mit seinem Flugzeug „Europa“ in Shanghai eingetroffen. Im Deutschen Landclub in der internationalen Niederlassung fand ein Empfang statt.

Badischer Teil

Minister Dr. Leers bei der Enthüllung der Jahnbüste in der Walballe

Um der Verehrung Ausdruck zu verleihen, die auch in der badischen Turnerschaft und in allen Kreisen unseres Heimatlandes, die sich um die körperliche Erziehung unseres Volkes bemühen, für die Gestalt des Turnvaters Jahr lebt, hat sich der badische Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Leers am letzten Sonntag nach Regensburg begeben und dort an der feierlichen Enthüllung der Jahnbüste in der Walballe teilgenommen.

Dr. Stresemann an Baden-Baden

Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der am Sonntag Baden-Baden verlassen hat, hat an Oberbürgermeister Pfeifer folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister! Bevor ich Baden-Baden verlässe, möchte ich Ihnen als dem Oberhaupt der Stadt meinen aufrichtigen und von Herzen kommenden Dank für die Aufnahme, die ich hier gefunden habe, aussprechen. Wie sehr Baden-Baden mir ans Herz gewachsen ist, wie ich mich in diesem wunderbaren, von Naturschönheiten umgebenen und von verständiger Menschlichkeit umgebenen Fleckchen Erde zu Hause fühle, das brauche ich wohl nicht erst zu betonen.

Dah ich im Frühommer länger als einen Monat in Bäderhöhe und jetzt über sechs Wochen in Baden-Baden selbst gewesen bin — die längste Zeit, die ich mich erinnere, je an einem Orte fern von meiner Arbeitsstätte verbracht zu haben — spricht hinreichend für die Sympathien, die das schöne Baden-Baden mir einflößt. Wenn ich, wie ich hoffe, am Ende dieses Monats wieder meine Arbeit in Berlin aufnehmen können, so danke ich dies dem hervorragenden Teil dem ruhevollen, herrlich schönen, wohlthuenden Baden-Baden. Ich möchte nicht verfehlen, sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, Sie bei dieser Gelegenheit auch zu bitten, der Kurverwaltung und der Intendantur des Theaters sowie der Musikdirektion meinen herzlichsten Dank für die stete Fürsorge und Aufmerksamkeit zum Ausdruck zu bringen, die Sie mir und den mich begleitenden Herren in so weitgehendem Maße haben zuteil werden lassen.

Indem ich Sie bitte, mich Ihrer Frau Gemahlin auf das angelegentlichste empfehlen zu wollen, bin ich mit den besten Grüßen und dem erneuten Ausdruck meines Dankes und meiner Anhänglichkeit für Baden-Baden Ihr sehr ergebener Stresemann.“

Zwei Zeitungsjubiläen in Baden

Dieser Tage brachten zwei badische Zeitungen Jubiläumnummern heraus. Die „Konstanzer Zeitung“ feierte ihr 200-jähriges Bestehen, das „Neue Mannheimer Volksblatt“ kann auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Weiblen Blättern sprechen auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Wie die „Konstanzer Zeitung“ in ihrer Jubiläumsausgabe schreibt, ist das Datum ziemlich willkürlich gewählt worden, es knüpft sich lediglich an die erste noch erhaltene Nummer des Blattes vom 18. Weinmond 1728 an. Die Jubiläumsausgabe enthält neben einer großen Zahl von wertvollen Aufsätzen die geschichtliche Entwicklung des Blattes. Aus der ausführlichen, reich bebilderten und mit Druckansichten früherer Zeitungen geschmückten Geschichte der Zeitung — von Chefredakteur Schenker verfaßt — geht hervor, daß die Zeitung etwa 100 Jahre älter ist. Seit 1776 sind die Zeitungen vollständig aufgehoben worden. Drei Generationen hindurch waren Angehörige der Familie Labhart Stadtbuchdrucker und Verleger der Konstanzer Zeitung. 1669 wurde Otto Ammon Verleger. 1883 ging die Zeitung an Otto Neuf über. 1896 übernahm sie die Firma Neuf & Jtta, der gegenwärtige Verleger ist Alfred Neuf. Das 200-Jahr-Jubiläum fällt auch ungefähr mit der 100-jährigen Führung des heutigen Zeitungstitels zusammen. Die „Konstanzer Zeitung“ hat immer liberale Gedanken vertreten, aber dem Radikalismus der 48er Jahre gemäßigtere Anschauungen entgegen gesetzt. Im engsten Anschluß an die Nationalliberale Partei hat dann die Zeitung einen bedeutenden Aufschwung genommen. An der Südgrenze des deutschen Vaterlandes hat die „Konstanzer Zeitung“ eine kulturelle Mittlerrolle zu den Nachbarstaaten der Schweiz und Österreich übernommen, insbesondere auch steht sie in erster Reihe der Vorkämpfer für den Anschlußgedanken. Die Festnummer enthält Glückwünsche von Hindenburg, Stresemann, Curtius u. a. deutschen politischen und wirtschaftlichen Führern, aber auch Grüße aus Österreich (Bundespräsident Daimich u. a.) und der Schweiz.

Das im Verlag von Johann Greiner erscheinende „Neue Mannheimer Volksblatt“, das größte und einflussreichste Zentrumblatt Unterbadens, hat gleichfalls aus Anlaß seines 40-jährigen Jubiläums eine reich ausgestattete und gut gelungene Sondernummer herausgebracht. Unter dem Motto „40 Jahre im Dienste der Zentrumspartei“ haben Beiträge geschrieben: Reichstagsabg. Dr. Dr. Marg, der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei; Prälat Dr. Schöfer, der Vorsitzende des badischen Zentrums; Erzbischof Dr. Fritsch, Freiburg; Finanzminister Dr. Schmitt; Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Karlsruhe, und Christian Peiffers, der Vorsitzende der Zentrumspartei Mannheim. Die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte des Blattes behandelt ausführlich Hauptschriftleiter Djarbin. Weitere Sonderartikel sind der wirtschaftlichen Entwicklung Mannheims, und des badischen Landes, dem Wirken der Oberbürgermeister in den verfloßenen 40 Jahren, dem Kunst- und Schulwesen der Stadt und schließlich dem technischen Zeitungsbetrieb der Jubiläum gewidmet. Ein reicher Bilderreichtum illustriert die Sonderausgabe.

Konferenz der badischen Privatbahnen

Der Reichsverband der badischen Privatbahnen im Deutschen Verkehrsband hielt am Sonntag in Karlsruhe eine gut besuchte Konferenz ab, die aus allen Teilen Badens besetzt war. Zur Verhandlung standen: Tarifvertragsfragen, Betriebsratwesen, Berufs- und Organisationsfragen usw. Die Konferenz nahm einstimmig zwei **Entscheidungen** an. In der ersten wurde beschlossen, daß auch die künftigen Lohnverhandlungen wie bisher einheitlich in der Gruppe Baden zu führen sind. Pflicht der Funktionäre und aller Mitglieder sei es, für einen reiblosen Zusammenhalt aller in Privatbahnbetrieben Beschäftigten im Deutschen Verkehrsband mit allen Mitteln zu wirken. — Die Konferenz ist einstimmig der Auffassung, daß das Betriebsratgesetz ein geeignetes Instrument ist, die Belange der Arbeitnehmer auch bei den Privatbahnen weitgehend zu fördern. Aufgabe der Belegschaften müsse es sein, durch reiblosen Zusammenhalt und mit allen Mitteln ihre Bestrebungen mit Nachdruck zu unterstützen.

Die Heidelberger Tagung der D.L.G.

Auf der Heidelberger Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fanden nach den zahlreichen Ausschüßtagungen der vorangegangenen Tage am Sonntag eine Reihe von **Beratsamungen** statt, um auch der bäuerlichen Bevölkerung der näheren Umgebung Gelegenheit zum Besuch zu geben.

In der Versammlung der Geräteabteilung der D.L.G. wurden zunächst die Anträge zur Schauordnung für die 85. Wanderausstellung der D.L.G. München 1929 genehmigt. Anschließend sprach Gutsbesitzer Wachs, Winkel (Kastatt-Band), über „Die Anwendung und Behandlung der Maschinen im bäuerlichen Betriebe“. Aber die maschinentechnischen Hilfsmittel des Maisbaues sprach als erster Referent Prof. Dr. Georg Kühne, München. Ergänzend berichtete Landwirtschaftsrat Busch über Versuche mit ausländischen Maschinen.

Die öffentliche Versammlung zur Förderung der Landarbeit wurde von Prof. Dr. Seeborf, Göttingen, mit einem Hinweis auf die Bedeutung und das Wesen der Landarbeitserforschung eröffnet. Oberamtmann Mantel, Falkenrebe, ging auf die Notwendigkeit der Einstellung des landwirtschaftlichen Betriebes auf die Zeitverhältnisse unter Vermeidung alles Leerlaufs ausführlich ein. — Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Vortrag von Prof. Dr. Ries, Bonn, über die Frage „Wie weit ist die Mechanisierung des bäuerlichen Betriebes wünschenswert und rentabel?“

In der öffentlichen Versammlung zur Förderung der Bienenzucht behandelte Dr. Genuis, Stuttgart, die Frage: „Wie ist es möglich, einen Bezirk faulbrucker zu machen?“ Zur wirksamen Bekämpfung muß jeder Zeuchfall den in den meisten deutschen Ländern jetzt bestehenden Seuchenkommissionen gemeldet werden, die die nötigen Anordnungen zur Bekämpfung treffen und ihre Ausführung überwachen. Durch straffe Organisation und Befolgung der vom Deutschen Imkerbund herausgegebenen Dienstvorschriften für Zeuchfälle kann ein wirksamer Schutz erzielt werden. In der anschließenden Aussprache wies der Vorsitzende des Badischen Landesvereins für Bienenzucht auf die Bekämpfungsmöglichkeit hin, die sein Verein seit über 40 Jahren gerade gegen die Faulbrut mit Erfolg angewandt hat. In den letzten zwei Jahren wird diese Arbeit unterstützt durch das Institut für Bienenzucht in Freiburg i. Br. Bei Aufnahme der Bienen in das Viehweidengesetz ist ausdrücklich bestimmt worden, daß die Länder die Bekämpfung nach ihren Wünschen regeln können.

In der Versammlung der Obst- und Weinbauabteilung stellte Landesinspektor Pfeiffer, Darmstadt, in seinem Vortrag über „Betriebswirtschaftliche Fragen des landwirtschaftlichen Obstbaues“ fest, daß ein Übergang zu geschlossenen Plantagen und zur Ausführung der wichtigsten Baumpflegearbeiten durch Baumwärterkolonnen auch für die kleinen und mittleren Betriebe in Zukunft unerlässlich sei. Der zweite Referent Prof. Dr. Beckmann, Bonn, äußerte sich besonders über die verschiedenen Zweige des Auslands- und Inlandsobsthandels. Danach machte Dr. R. Müller, Freiburg, in seinem Referat Vorschläge zur Hebung des badischen Weinbaues, wobei er eine weitere Hebung der schon durch die Schädlingbekämpfung in der letzten Zeit stark angewachsenen Weinerträge durch geeignete Sortenwahl bei Neuanlagen, zweckmäßige Weinbergsdüngung sowie Verbesserung, Pflanzplanung und Bewässerung der im Weinbau sehr notwendigen Bodenbearbeitung möglich erklärte. Durch Anlage von Mustergärten muß die Kenntnis weinreifer Kreise mit dem neuesten Weinbau herbeigeführt werden.

Aber „neuzzeitliche Maßnahmen zur Förderung des Tabakbaues“ berichtete der Abteilungsleiter der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Oberlandwirtschaftsrat Weisner, wobei er auf die geschichtliche Bedeutung Heidelbergs für den deutschen Tabakbau hinwies. Hier sind nämlich bereits im Jahre 1598 Tabakbauversuche vorgenommen worden. Bei Erzeugung von guten Qualitäten und verständnisvoller Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise wird auch der deutsche Tabakbau gute Aussichten haben.

Fachkurs für neuere Elektrotechnik

Die großen Fortschritte der letzten Jahre auf dem Gebiete der Elektrotechnik haben das Badische Landesgewerbeamt in Karlsruhe veranlaßt, in der Zeit vom 1. bis 6. Oktober d. J. einen **Fachkurs für neuere Elektrotechnik** zu veranstalten. Im Hinblick auf die hohe Bedeutung, die diesem Wirtschaftszweig heute zukommt, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, einiges über den Kurs mitzuteilen. Derselbe wurde von Gewerbeschulmännern des Landes, von Elektroinstallateuren und Technikern besucht und sollte vor allem Gelegenheiten bieten, den heutigen Stand der Elektrotechnik kennenzulernen, sowie Aufschluß über die Verwendung der neuesten elektrischen Einrichtungen in Gewerbe und Haushalt geben. Zu diesem Zwecke fanden eine Reihe einschlägiger Vorträge statt, für die maßgebende Fachmänner zur Verfügung standen.

Eingeleitet wurde der Kurs durch einen Vortrag über die Elektrizitätsversorgung Badens und über Tariffragen. Die folgenden Vorträge befaßten sich mit den verschiedenen Arten und Bauarten der Elektromotoren, deren Überlastungsfähigkeit und Baumengengrenze, sowie den neuen Motorprüfständen, ferner mit Fragen über die Größenabmessung der Elektromotoren, über Einzel- und Gruppenantrieb usw. In weiteren Vorträgen wurde über die Hochfrequenztechnik, Schaltnetze, Gleichrichter usw. sowie über elektrische Siderheitanlagen, Antallations- und Elektrowerkzeuge und die Entwicklung des elektrischen Schweißens gesprochen. Einem der neuesten Gebiete der Elektrotechnik — die Lichttechnik — wurde gleichfalls in einer Reihe von Einzelvorträgen eingehend behandelt. Nicht unerwähnt seien ferner die Vorträge, welche von Beamten des Gewerbeaufsichtsamtes über die Einwirkung des elektrischen Stromes auf den menschlichen Körper und über elektrische Unfälle erstattet wurden.

Den Abschluß des Kurses bildete eine Exkursion nach der Schallstation Scheidenhard und dem Rurg-Schwarzenbachwerk in Forbach.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß den Teilnehmern des Kurses in sechs Tagen eine umfassende Übersicht über die neuere Elektrotechnik gegeben wurde, und daß er einem wirklichen Bedürfnis entsprochen hat.

Tagungen

Tagung des N.D.M.G. (Baden-Pfalz). Zum ersten Male fand auf dem Schwarzwald in Billings die Tagung des 13. Gauwes des N.D.M.G. (Baden-Pfalz) statt, welche trotz des schlechten Wetters von etwa 260 Autos und Motorradern besucht war. Die Versammlung, welcher ein Korb durch die Straßen der Stadt vorausging, leitete der Gauvorsitzende, Justizrat Jacobi, Mannheim. Im letzten Jahre hat sich die Zahl der Mitglieder des Gauwes von 2300 auf 2398 erhöht. Als Vizepräsident wurden neu gewählt Direktor Gaudis, Neustadt im Schwarzwald, und Direktor Schödt, Dornberg. Im Jahre 1929 findet ein Motorradrennen in Forbach im Mai, eine zweistägige Tourenfahrt im Juni und die Herbstsporthilfe im September in Baden-Baden statt. Eine Unterhaltung in der Festhalle mit Schwarzwalder Trachtenaufführungen bildete den Abschluß der Tagung.

Die Schiffsbrücken auf dem Rhein

Die Generaldirektion der elsass-lothringischen Dienstzweige in Paris teilt mit, daß, abgesehen von der festen Rheinbrücke zwischen Straßburg und Kehl, wo der Verkehr durch ein Abkommen zwischen der Präfektur Straßburg und den Besatzungsbehörden des Kehler Brückentopfes geregelt ist, 1. die **Hüniger Brücke** seit Januar 1925 zwischen 6 Uhr morgens und 7 Uhr abends allen deutschen und schweizerischen Staatsangehörigen freigegeben ist, die im Besitz einer deutsch-schweizerischen Grenzkarte sind, 2. die Brücke von Chalampe seit Januar 1919 von 6 Uhr bis 21 Uhr für Personen jeglicher Nationalität geöffnet sei, 3. die Brücke von Breisach seit Februar 1920 von 8 Uhr bis 12 Uhr und 14 Uhr bis 18 Uhr für Personen mit gültigen Reisepässen geöffnet sei, ebenso die Brücken 4. von Marolsheim, 5. von Schönaue, 6. von Rheinau, die letztere seit September l. J. Die Brücken bei Gertheim, Gamsheim und Drusenheim können von Personen mit regelrecht visiertem Reisepaß überschritten werden. Die Brücke bei Gamsheim wird für den Verkehr erst wieder geöffnet werden können, sobald die Ausbesserungsarbeiten beendet sind. Seit dem 10. September 1928 ist neu die Brücke von Seltz für den Verkehr freigegeben.

Ein badischer Gedentag

Vor 70 Jahren, am 17. Oktober 1858, erfolgte auf der Konferenz der Rheinuferstaaten in Mannheim die Unterzeichnung der revidierten Rheinschiffahrtsakte.

Aus der Landeshauptstadt

Das 50-Jahr-Jubiläum des Staatstechnikums

Die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Bad. Höheren Technischen Lehranstalt (Staatstechnikum) in Karlsruhe wird am 10. November eingeleitet durch eine Gefallenenehrung vor der Ehrenfahle im Anstaltsgebäude. Es folgen Sportwettkämpfe der Sportvereine der Studierenden. Am 11. Uhr nimmt im großen Saal der städt. Festhalle der Festakt seinen Anfang. Am Abend ist ein Fackelzug der Studierenden und ein Festkommers in dem großen Saal der Festhalle. Der Sonntag, 11. November, soll der Aussprache, dem Gedankenaustausch und der Erinnerung gewidmet sein. Die von dem Bad. Baumeisterbund für den Nachmittag und Abend vorgesehene festliche Veranstaltung in der Festhalle wird hierzu in günstiger Weise beitragen.

Obgleich der Rahmen des Festes ein kleiner ist, werden dennoch die beiden Festtage Freudentage sein für alle, die den Weg fanden zu ihrer ehemaligen Bildungsanstalt und bleibende Erinnerungstage für die Anstalt und ihre Entwicklung. Auch die Allgemeinheit mag aus dieser Feier entnehmen, eine wie große Bedeutung die Anstalt für das gesamte Volks- und Wirtschaftsleben hat und wie schwierig und umfangreich ihre Aufgabe ist, im Zusammenhang mit der Parzais Männer der Technik heranzubilden für die Praxis und für das Erfassen der Aufgaben, die dem Techniker gestellt werden in der Industrie, bei dem Staat und den Gemeinden. Die Stadt Karlsruhe, die in verständnisvoller Weise den Festhallenall unentgeltlich zur Verfügung stellt, kann sich mit Recht an dieser Anstalt freuen, die überall eine hohe Einschätzung genießt und aus der viele außerordentlich tüchtige Männer des technischen Berufes hervorgegangen sind.

Für die Festveranstaltung werden Teilnehmerkarten und nähere Angaben von der Direktion des Staatstechnikums ausgegeben, die wegen des großen gemeldeten Besuches alsbald (noch in dieser Woche) angefordert werden mögen.

Vom Evangelischen Sozialamt für Baden. Der Leiter des Evangelischen Sozialamtes für Baden, Diplombibliothekar Dr. Faber, ist auf Antrag des badischen Oberkirchenrates vom Präsidenten des deutschen Evangelischen Kirchenausschusses als Korrespondent für das Internationale Sozialwissenschaftliche Institut in Genf ernannt worden.

Wahlfabrikbriefmarken. In der nächsten Zeit kommen neue Wahlfabrikbriefmarken zum Verkauf. Der Verkauf beginnt am 15. November und dauert bis zum 31. Januar 1929. Die postalische Gültigkeit der Marken zum Frankatur im In- und Ausland erlischt am 30. April 1929. Es erscheinen folgende Werte: 5, 8, 15, 25, 50 Pf., die 10, 15, 30, 50 und 100 Pf. kosten. Außerdem wird ein Markenheftchen für 1,50 M und eine „Glückspostkarte“ mit einer eingedruckten Achtungsmarke zum Preis von 15 Pf. zum Verkauf gelangen. Die Heftchen und Briefmarken sollen zur Linderung materieller Notstände insbesondere zur ergänzenden Fürsorge für Kinder, alte Leute, und Erwerbsunfähige dienen.

Die Stadt und das Karlsruher Lichtfest. Der Stadtrat Karlsruhe nahm davon Kenntnis, daß die von ihm für das Lichtfest aus entsprechenden voranschlagsmäßigen Krediten bewilligten Mittel (im ganzen 24 000 M, die sich verteilen auf Propaganda, Installationen und Stromverbrauch, einschließlich der unentgeltlichen Stromabgabe an sich beteiligende Verbraucher) nur zum Teil in Anspruch genommen worden sind. Wie zu erwarten war, stehen den Ausgaben für das Lichtfest überdies verschiedene, sie zum größten Teil bedeckende, außerordentliche Einnahmen der Stadt, die mit dem starken Fremdenzustrom zusammenhängen, gegenüber, so bei der städtischen Straßenbahn allein 12 000 M.

Sängerfest des Deutschen Lokomotivführerpersonals. Wie der Karlsruher Verkehrsverein mitteilt, wird im Jahre 1930, voraussichtlich im Monat Juni, ein großes Sängerfest des deutschen Lokomotivführerpersonals in Karlsruhe stattfinden. Es wird ein Gesangswettbewerb aller Gesangsabteilungen der Lokomotivführervereine in der städtischen Festhalle von Samstag bis einschließlich Sonntag veranstaltet werden. Die badische Landeshauptstadt erwartet zu diesem Sängerfest den Besuch von 3000 auswärtigen Teilnehmern.

Die Verkehrsübertretungen. In der ersten Hälfte des Oktobers wurden wegen Verkehrsübertretungen verschiedener Art angezeigt: 181 Kraftwagenführer, 39 Motorradfahrer, 102 Radfahrer, 16 Führer von Fuhrwerken und 5 Fußgänger. Von der Polizei im Straßendienst wurden gebührensichtlich verurteilt: 26 Kraftwagenführer, 16 Motorradfahrer, 215 Radfahrer, 7 Führer von Fuhrwerken und 3 Fußgänger. Beschlag nahmt wurde ein Motorrad.

Vergehen gegen das Kinderschutzgesetz. In einer Wirtshaus in der Kapellenstraße wurden gestern von der Polizei zwei kleine Russkanten, ein 12-jähriger Volksschüler und dessen 14-jähriger Bruder beim gewerbsmäßigen Geigenpiel betroffen, die nach eigenem Geständnis von ihrem Vater, einem Schreiner aus Stuttgart, seit etwa einem Jahr zu solchen Musikaufführungen angehalten werden.

Badisches Landestheater. Als nächste Ernteaufführung im Schauspiel befindet sich die dramatische Historie „Das Leben König Eduards II. von England“ von Christopher Marlowe, dem wild-genialischen Vorläufer Shakespeares, in der freien Nachdichtung Bertolt Brechts in Vorbereitung und soll am Samstag, den 27. Oktober, in Szene gehen.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Unter Hochdruckeinfluß behielten wir meist wolkenloses Wetter. Die gestern über Frankreich gelegene Warmluftfront hat uns nicht mehr erreicht, so daß auch heute noch wieder allenthalben Strahlensysteme eintraten, doch war in größeren Höhen bereits Abkühlung des Frostes zu beobachten (Feldberg minus 4 Grad, St. Blasien minus 6 Grad). Das mittlereuropäische Hochdruckgebiet ist sehr stabil und wird unsere Witterung weiterhin beeinflussen. Wetterausblick: Fortdauer des heiteren und trockenen Herbstwetters, tagsüber milder.

Kurze Nachrichten aus Baden

Bad. Mannheim, 16. Okt. In den ersten 12 Tagen der 14tägigen Einzeichnungszeit zum kommunistischen Volksbegehren haben sich im Bezirk Mannheim 5113 Personen für den Volksentscheid gegen den Panzerkreuzerbau erklärt. Beim Volksbegehren gegen die Fürtjenteileung trugen sich im gleichen Zeitraum 63 682 Personen ein. Von den im Bezirk Mannheim bei der Reichstagswahl im Mai abgegebenen 18 000 kommunistischen Stimmen konnte noch nicht ein Drittel zum Volksbegehren gebracht werden.

Bad. Mannheim, 14. Okt. Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen, ein in der deutschen Musikwelt führender Männerchor, weihte gestern durch eine schlichte Feier sein neu erworbenes Sängerbüchlein ein.

Bad. Offenburg, 16. Okt. Das Ergebnis des kommunistischen Volksbegehrens gegen den Panzerkreuzerbau ist auch in Offenburg sehr dürftig. Es haben sich 317 Personen eingetragen. Bei den letzten Reichstagswahlen erhielten die Kommunisten 468 Stimmen.

Bad. Rehl, 15. Okt. Dem Handwerker des besehten Kehler Gebietes sind aus dem 30 Millionenfonds zur Unterstützung des Handwerkes 15 000 M zugesprochen worden mit der Bestimmung, daß sie für gemeinnützige Zwecke verwendet werden sollen.

Bad. Freiburg i. Br., 15. Okt. Am 13. d. M. konnte Postsekretär a. D. Max Ruf, der in weiten Kreisen der Freiburger Bevölkerung durch seine jahrelange Beschäftigung beim hiesigen Postamt bekannt und geschätzt ist, seinen 80. Geburtstag feiern. Er verbringt seinen Lebensabend im hiesigen Pfälznerhaus.

Bad. Freiburg i. Br., 15. Okt. Ritter Otto von Maurer, ehemals i. u. I. österreichischer Offizier, dann fast ein halbes Jahrhundert Schauspieler in Freiburg i. Br., wo er besonders die heitere Kunst pflegte, wurde gestern 80 Jahre alt.

Bad. Freiburg i. Br., 13. Okt. Dieser Tage erfolgte in Freiburg die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Errichtung einer modernen Reis- und Fahrkraft in Freiburg. Das Aktienkapital ist unter wesentlicher Anteilnahme der Unberühmten, die im Hinblick auf die sportliche Betätigung der Studentenschaft sich lebhaft für das Unternehmen interessiert, ferner durch Zeichnungen einer großen Anzahl hiesiger sportfreudiger Persönlichkeiten aus Kreisen der Industrie, der Geschäftswelt und aus der Sportwelt zusammengekommen. Die Stadt Freiburg hat die junge A. G. in weisiger Weise bei der Lösung der Platz- und Raumfrage unterstützt.

Hintergarten, 12. Okt. Wie der „Hochwächter“ meldet, erfolgte am Mittwochabend in Steig die Verhaftung des 26 Jahre alten Schuhmachers Karl Kieffer, unter dem dringenden Verdacht, die letzten beiden Waldbrände in Steig und Hintergarten (Köhlewald) gelegt zu haben. Der Verhaftete stammt aus einer sehr achtbaren Familie. Er hat nicht nur die Brandlegung bei den beiden letzten Waldbränden zugegeben, sondern noch fünf weitere zugegeben, und zwar zwei frühere Waldbrände, den Schopfbrand im neuen Schulhaus, den Meismellenbrand beim Haus Hofstetter und den Brand der sog. Guntzbarade.

Offene Flußwärtstelle am Rhein.

Beim Rheinbauamt Offenburg ist die Stelle des Flußwärters für die Rheinstraße Bad. km 169-182 mit dem Wohnsitz in Hittersdorf neu zu besetzen.

Meldungen sind bis zum 30. November 1928 bei Wasserbauamt Offenburg, Wilhelmstraße 2, einzureichen, wofür über die Höhe der Dienstbezüge und über die sonstigen Bedingungen Auskunft erteilt wird und die Besoldung für die Bewerber erhältlich sind. 5.1000 Rheinbauamt Offenburg.

R. 889. Bruchsal. Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns und Gastwirts Heinrich Weid in Forst wurde nach Abschluß und Befriedigung eines Vergleichs aufgehoben. Bruchsal, 12. Okt. 1928. Geschäftsstelle des Amtsgerichts III.

R. 890. Mannheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Farb- und Lackhändlers Richard Ludwig in Mannheim, R. 3, 5, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände, sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Konkursverwalters und Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Schlusstermin bestimmt auf: Mittwoch, den 31. Oktober 1928, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Mannheim, 11. Stad. Zimmer Nr. 218, Saal III. Mannheim, den 7. September 1928. Bad. Amtsgericht R. U. 7.

R. 900. Offenburg. Über das Vermögen der Firma Dierks und Wroblewski in Offenburg und dasjenige der persönlich haftenden Gesellschafter dieser Firma Wilhelm Dierks und Franz Wroblewski, beide in Offenburg, wird das gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses heute nachmittags 4 Uhr eröffnet. Der Vergleichstermin wird bestimmt auf: Mittwoch, den 14. November 1928, vorm. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier Zimmer 6. Als Vertrauensperson wird bestellt, Kaufmann Gustav Martin in Offenburg, Friedrichstr. 19. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht niedergelegt. Offenburg, den 15. Okt. 1928. Geschäftsstelle des Amtsgerichts 11.

Offenburg und dasjenige der persönlich haftenden Gesellschafter dieser Firma Wilhelm Dierks und Franz Wroblewski, beide in Offenburg, wird das gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses heute nachmittags 4 Uhr eröffnet. Der Vergleichstermin wird bestimmt auf: Mittwoch, den 14. November 1928, vorm. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier Zimmer 6. Als Vertrauensperson wird bestellt, Kaufmann Gustav Martin in Offenburg, Friedrichstr. 19. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht niedergelegt. Offenburg, den 15. Okt. 1928. Geschäftsstelle des Amtsgerichts 11.

Arbeitsvergebung. Die Maurerarbeiten zum Ausbau des östlichen Stallgebäudes in Stutensee sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens nach Verordnung des Finanzministeriums vom 20. Januar 1928 vergeben werden. R. 869

Unterlagen sind auf dem Bezirksbauamt, Stephanienstr. 28, Karlsruhe, erhältlich, wofür auch die Pläne aufzulegen. An gebotsformulare werden in der Zeit von vorm. 9

Bad. Regelsdorf, 13. Okt. Die Gemeinde Regelsdorf hat zur Bekämpfung der Mäuseplage sieben Apparate zum Vergiften der Mäuse angeschafft und hofft, dadurch die Schädlinge zu vernichten.

Bad. Dingen (A. Lörrach), 16. Okt. In der Nacht auf Dienstag brach in dem Ökonomiegebäude der Gebrüder Müller und des Konrad Uminger ein Brand aus, der in den reichen Vorräten, die in den Scheunen lagerten, und in den Holzvorräten des Zimmermeisters Uminger reiche Nahrung fand. Im Ruhestanden die Anwesen in einem lodernen Flammenmeer. Den Beherrn gelang es, ein Ubergreifen des Feuers auf die umliegenden Wohngebäude zu verhindern.

Bad. Bom Hohentwiel, 13. Okt. Die Meldung, daß zwischen den Landesregierungen in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt Verhandlungen über die Aufhebung der Enklaven und Kondominate stattfinden, hat in der Enklave Hohentwiel-Bruderhof lebhaftes Interesse hervorgerufen, zumal man dort von jeher für den politischen Anschluß an die Stadtgemeinde Eningen kämpfte. Der Hohentwiel-Bruderhof gehört zur württembergischen Stadt Tuttlingen. Alle Anzeigen, Geburten, Todesfälle, Hochzeiten usw. müssen von den Einwohnern persönlich in Tuttlingen angemeldet werden. Zum Reinigen der Röhre muß der Kaminfeger von Tuttlingen kommen, 80 Kilometer Bahn fahren und mit dem weiten Weg nach Bruderhof dazu noch drei Stunden Schweg verbummeln. Das Reichsverkehrsamt hat sich entschlossen, um die Kriegsbeschädigten der Enklave dorthin zuzuteilen, wohin sie gehören, sie aus dem Reichsverkehrsamt Kottwiel auszuscheiden und sie dem Ante in Adolfszell zuzuteilen.

Bad. Überlingen, 14. Okt. In der Nacht zum Sonntag ist die weit bekannte Orgelbauanstalt Otto Münch vollständig niedergebrannt. Eine bereits fertige Orgel, die für den Ort Ansbach bestimmt war, verbrannte ebenfalls. Eine andere fertige Orgel wurde zum Glück am Tage zuvor noch abtransportiert. Mit Mühe konnte das Wohnhaus gerettet werden.

Bad. Ludwigshafen a. Rh., 16. Okt. Die Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh. des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat beschlossen, 1929 ein Überdenkmal im Wertpark zu errichten.

Bad. Bad Mergentheim, 16. Okt. Die Gemeinde Deubach hat es einstimmig abgelehnt, von Württemberg losgetrennt zu werden, da ihre wirtschaftlichen und familiären Beziehungen alle nach der Oberamtsstadt Mergentheim weisen. Die in Frage kommende badische Amtsstadt sei Tauberbischofsheim, die viel schwerer zu erreichen sei. Zwischen der Grenze des Oberamtsbezirks und der Enklave liegen 900 Meter badisches Gebiet, die größtenteils in Händen der Deubacher sind.

Bad. Stuttgart, 16. Okt. Das kommunistische Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau hat hier bis Sonntagabend insgesamt 8029 Einzeichnungen erhalten.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	16. Okt.		15. Okt.	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Amsterdam 100 G.	163.17	163.51	163.23	163.57
Kopenhagen 100 Kr.	111.88	112.10	111.92	112.14
London . . . 100 £.	21.98	22.02	21.98	22.02
Paris . . . 100 Fr.	20.348	20.388	20.353	20.399
New York . . . 1 D.	4.1955	4.2035	4.1970	4.2050
Schweiz . . . 100 Fr.	16.385	16.425	16.38	16.42
Schweden . . . 100 Kr.	80.75	80.91	80.75	80.95
Wien 100 Schilling	58.94	59.06	58.985	59.105
Prag . . . 100 Kr.	12.435	12.455	12.435	12.455

G. BRAUN

VORM. G. BRAUNSCHE HOFBUCHDRUCKEREI UND VERLAG
G. M. B. H. KARLSRUHE KARL FRIEDRICH-STR. 14 FERTIGT

DRUCKSACHEN

aller Art für Industrie, Handel, Behörden und Private. Kurze Lieferfristen. Mäßige Preise.

bis 11 Uhr am 15. Oktober 1928 bis einschl. 25. Oktober 1928 unentgeltlich ausgehändigt. Die Angebote sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Arbeitsvergebung Stutensee“ bis zum 26. Oktober 1928, vormittags 8.30 Uhr, anher einzuliefern. Die Öffnung der Angebote erfolgt am 26. Oktober 1928, vormittags 9 Uhr. Zuschlagsfrist beträgt 5 Tage. Karlsruhe, 8. Okt. 28. Bezirksbauamt.

Arbeitsvergebung. Rohbauarbeiten für den Neubau eines Finanzamtsdienstgebäudes an der Simmlerstraße in Forstheim gem. Verf. Finanzministerium vom 20. Januar 1928 Nr. 726 und zwar Erd-, Maurer- und Steinbauarbeiten öffentlich zu vergeben. R. 875

Arbeitsvergebung. Die Maurerarbeiten zum Ausbau des östlichen Stallgebäudes in Stutensee sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens nach Verordnung des Finanzministeriums vom 20. Januar 1928 vergeben werden. R. 869

Unterlagen sind auf dem Bezirksbauamt, Stephanienstr. 28, Karlsruhe, erhältlich, wofür auch die Pläne aufzulegen. An gebotsformulare werden in der Zeit von vorm. 9

Regreßlage der Rheinischen Handelsbank. In einer Mitteilung der Rheinischen Handelsbank in Mannheim heißt es: Nachdem die monatlichen Verhandlungen über eine gütliche Verständigung mit dem früheren Aufsichtsrat der Gesellschaft an dem hartnäckigen Widerstand des letzten endgültig gescheitert sind, hat die Verwaltung in einer Sitzung, bei der auch Vertreter der Aktionäre und der Gläubiger zugegen waren, beschlossen, den Regreßprozeß gegen den früheren Aufsichtsrat der Gesellschaft anzustrengen. Der Prozeß hat besondere Bedeutung deswegen, weil hier das wichtige handelsrechtliche Problem der schuldhaften und fahrlässigen Verletzung der Überwachungsspflicht des Aufsichtsrates den Angelpunkt des ganzen Prozesses bilden wird.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung

Zur Besetzung des Landesarbeitsamts Süddeutschland wurden ernannt:

Dr. Bühler, bisheriger Regierungsrat beim früheren Bad. Landesamt für Arbeitsvermittlung zum Regierungsrat.

Dr. Heinz, bisheriger Regierungsrat beim früheren Württ. Landesamt für Arbeitsvermittlung zum Regierungsrat.

Rüstner, Rechnungsrat beim Württ. Oberverwaltungsamt, verwendet beim Landesarbeitsamt Süddeutschland zum Verwaltungsoberinspektor.

Sölter, Verwaltungsoberinspektor beim früheren Bad. Landesamt für Arbeitsvermittlung zum Verwaltungsoberinspektor.

Josenhans, Steuerinspektor beim Finanzamt Stuttgart-Kord. zum Verwaltungsoberinspektor.

Selmer, Obersekretär beim Württ. Wirtschaftsministerium zum Verwaltungsoberinspektor.

Brommer, bisheriger Kanzleiaspirant beim früheren Württ. Landesamt für Arbeitsvermittlung zum Kanzleiaspiranten, sämtliche beim Landesarbeitsamt.

Personeller Teil

Ernennungen, Beförderungen, Zurrufetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Verwaltungsobersekretär Kurt Ede beim Bezirksamt Pforzheim zu jenem in Tauberbischofsheim.

Justizministerium

Ernannt: Justizaktuar Anton Lang beim Notariat Offenburg zum Justizassistenten, Kanzlistin Luise Scherer bei der Staatsanwaltschaft Konstanz zur Kanzleiaspirantin.

Berufen: Kanzleiaspirant Albert Saur beim Amtsgericht Mannheim zur Direktion des Landesgefängnisses dorthin.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Planmäßig angestellt: den wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Hans Dieter Siebert am Generalandesarchiv als Archivar, und den Kupfer- und der Kunstschule, Frau Ulrike Fische, als Konservatorin.

Finanzministerium

Übertragen: Finanzoberinspektor Karl Maurer bei der Reich. Stiftungsverwaltung die Stelle eines Rechnungsrats bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung übertragen.

Beförderungen

Johannes Müller, Professor am Staatsstudium. Professor Hans Kaprell, zuletzt an der Oberrealschule in Bretten.

Jagdverpachtung.

Bad. Forstamt Graben in Bruchsal verpachtet im Wege öffentlicher Versteigerung am Dienstag, den 23. Oktober 1928, vorm. 9 Uhr, auf seinem Geschäftszimmer Schloßraum 22b das Recht der Ausübung der Jagd vom 1. Februar 1929 ab auf 6 Jahre in Staatswaldbezirk V. Ruppheimer Altrhein, Gemarkung Hutenheim, mit einer Flächengröße von: 114,8208 ha Wald, 31,0770 „ Feld und 49,9362 „ Allwässer u. Kiesbänke 16,0000 „ Bad. Rheinstrom.

i. G. 211,8340 ha.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Forstamts zur Einsichtnahme auf.

Freihändiger Ausholzverkauf.

Staatl. Forstamt Freiburg, Dienstag, 23. Oktober: 2200 im Adelstammholz. Losverzeichnisse durch das Forstamt. R. 885.

Freihändiger Adellangholzverkauf.

Badisches Forstamt Wolfach, Mittwoch, den 24. Oktober: 3360 im Adellangholz. Losverzeichnisse durch das Forstamt. R. 888.

Karlsruhe. R. 898 Güterrechtsregistereinträge 1. Band 1. Seite 138: Büchel, Alfred, Maurer in Karlsruhe, und Anna geb. Bögele. Vertrag vom 28. September 1928. Gütertrennung. 8. 10. 1928.

2. Seite 139. Kirchgäßner, Wilhelm, Wertmeister in Karlsruhe, und Frieda geb. Lorenz. Vertrag vom 8. Oktober 1928. Gütertrennung. 9. 10. 1928.

3. Seite 140. Dimmig, Wilhelm, Schuhmachermeister in Karlsruhe, und Franziska geb. Schirmann. Vertrag vom 5. Oktober 1928. Gütertrennung. 9. 10. 1928.

4. Seite 141. Müller, Otto Willi, Metzger, Karlsruhe, und Margarete Elisabeth geb. Diezinger. Vertrag vom 3. Oktober 1928. Ertragsgemeinschaft mit Vorbehalt der Frau. 12. 10. 1928.

Amtsgericht Karlsruhe.

Badisches Landesstheater. Mittwoch, 17. Oktober. Vorstellung der Schülermiete.

Der Schwarzkünstler

Auffspiel von Götz Wittwirdende: Genter, Quaiser, Schreiner, Gemmede, Betz, Hierl, Zuff, Müller, R. Schneider. Anfang 18 1/2. Ende n. 20 1/2. Preise A

Plätze im 2., 3. und 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Do. 18. Okt. Der Schwarzkünstler. Fr. 19. Okt. Armida. Sa. 20. Okt. Das Weib des Jephtha. So. 21. Okt. nachmittags: Carmen. abends: Mona Lisa.

Im Konzertsaal: Firm wie eine Kirchenmusik. No. 22. Okt. 2. Sinfonietongert.